

Jagdhundebildung: Deutscher Jagdterrier²

Dass Terrier quirlige und wildscharfe Jagdhunde mit einer riesigen Portion Mut sind, ist in Jägerkreisen bekannt. Dass bei der Ausbildung das Augenmerk aber auf Verlorensuche, Stöbern, Schweißarbeit und die Wasserarbeit samt Apportieren gelegt wird, wissen nur wenige. – 2. Teil einer höchst informativen Serie.

TEXT MF. JOHANNES SCHIESSER, FOTOS CHRISTOPH BURGSTALLER

Die verschiedenen Terrier-Rassen – Deutscher Jagdterrier, Parson Russell Terrier, Foxterrier und Welsh Terrier – kennt man in der Regel von Erd- und Baujagden oder von Riegeljagden.

Im Zuge der Vorbereitung auf die Vollgebrauchsprüfung begleitete das WEIDWERK zwei erfahrene Hundeführer mit ihren Deutschen Jagdterriern beim Training. Die Hundeführergespanne sind Mf. Johannes Schiesser mit seiner 3-jährigen DJT-H Jola vom Gassnergraben und Christian Heger mit seinem 14 Monate alten DJT-R Eiko vom Kamptalgrund.

Prüfungsfächer

Die Prüfungsordnung des „Österr. Clubs für Deutsche Jagdterrier“ fordert folgende Arbeitsgebiete:

- Arbeit unter der Erde (Ziehen verendeten Raubwildes)
- Arbeit über der Erde (Schweißarbeit, Stöbern, Ausarbeiten der Schleppe, Bringen leichten Wildes, Ablegen mit Schuss, Birschen bei Fuß, Verhalten am Stand, allgemeiner Gehorsam, Stöbern im Schilfwasser, Bringen aus tiefem Wasser)
- Nachweis der jagdlichen Eignung auf Ente (Arbeit hinter der Ente)

Beim Trainingstag wurden nachstehende Prüfungsfächer geübt:

Arbeit unter der Erde

Hier wird das Ziehen verendeten Raubwildes (Fuchs oder Dachs) aus dem Bau beurteilt. Dazu wird im Wald eine 4 m lange Ziehröhre mit einer lichten Weite von 18×20 cm aufgestellt. Die Röhre verfügt über einen Deckel in der gesamten Länge, sodass der Fuchs oder Dachs mit einer Schnur an das Ende der Röhre gezogen werden kann. Dabei ist darauf zu achten, dass der Fang des Raubwildes in Richtung der Röhrenöffnung zeigt. Der Deckel wird geschlossen und der Jagdterrier vom Hundeführer zur Röhre geführt. Die Aufgabe des Hundes besteht darin, in die Röhre einzuschließen und das Raubwild herauszuziehen.

In unserem Fall wurde ein Fuchs verwendet. Beide Hunde schloffen energisch und ohne zu zögern in die Röhre und zogen den Fuchs heraus. Bei dieser Übung konnte man bereits beim Ansetzen vor der Röhre anhand des Benehmens beider Hunde eine ausgeprägte Raubwildpassion erkennen. Sowohl Hündin als auch Rüde absolvierten diese Übung einwandfrei.

Arbeit über der Erde

Schweißarbeit: Anders als bei den Schweißhunden wird hier die Schweißfährte nicht getreten, sondern „lediglich“ mit Wildschweiß auf einer Länge von 600 Schritt – die Distanzen werden

in der Prüfungsordnung in Schritt angegeben – gespritzt oder getupft. Dabei wird ein Viertelliter Schweiß verwendet, Stehzeit mindestens 18 Stunden.

Die am Vortag bereits gelegten Fährten waren mit Anschlussbrüchen versehen. Das Verhalten und die Arbeitsabläufe des Hundeführers am Anschluss sind dieselben wie die der Schweißhundeführer. Nach Begutachten des Anschusses wird dem Jagdterrier ein mindestens 6 m langer Riemen an der Schweißhalsung samt Signalhalsung angelegt, und anschließend wird er am Anschluss angesetzt.

Spätestens jetzt erkennt man deutlich den Unterschied zwischen dem ruhigen Gemüt eines Hannover'schen Schweißhundes und dem Temperament eines Deutschen Jagdterriers. Wie ein Pfeil schießt der Jagdterrier nach kurzem Ansaugen am Anschluss entlang der Schweißfährte.

Die Prüfungsordnung fordert, dass entlang der Fährte entweder zwei stumpfwinkelige Haken eingearbeitet werden, oder dass die Fährte u-förmig angelegt wird. In unserem Fall wurden zwei Haken eingearbeitet – beide Hunde „schossen“ im Übereifer am ersten Haken vorbei. Anders als bei den Schweißhunden wird der Jagdterrier abgetragen und wieder am Fährtenverlauf angesetzt. Beim Jagdterrier wird gefordert, dass dieser den Hunde-





führer am Riemen bis zum Wild bringt, er wird also nicht geschnallt.

Nach kurzer Zeit konnten beide Jagdterrier ihre Fährten bravourös ausarbeiten. Am Ende der Fährte wurde jeweils ein Schwarzwildhaupt samt Schwarte abgelegt. Beim Schwarzwild ist es enorm wichtig, dass Jagdhunde auf keinen Fall anschneiden oder auch nur Schweiß lecken, denn die Aujeszky'sche Krankheit ist für alle Hunde absolut tödlich! Deshalb sollte bereits bei der Einarbeitung des Jagdhundes im Welpenalter auf der Kunstfährte beim aufgefundenen Wild sofort eine Futterbelohnung gegeben und der Hund beim Versuch des Schweißleckens oder Anschneidens scharf abgemahnt werden.

Stöbern im Gelände: Dazu muss der Jagdterrier eine vorgegebene Fläche planmäßig absuchen. Für den Deutschen Jagdterrier sind zu kurzes Stöbern und Kleben an seinem Führer eher negativ. Es wird gefordert, dass er ein Wald- oder Feldgehölz mindestens fünf Minuten ausgiebig durchstöbert. Gefundenes Haarwild muss dabei laut jagend verfolgt und Federwild zum Aufstehen gebracht werden. Der Hundeführer bleibt dabei am Stand. Der Jagdterrier sollte nach geraumer Zeit wieder zum Führer zurückkehren.

Stöbern im Schilf: Hier soll der Jagdterrier den Willen zeigen, auch ohne Wildgeruch ein mit Schilf bewachsenes Ufer nach Federwild zu durchstöbern. Dabei wird er immer wieder vom Hundeführer geleitet.

Diese Arbeit ist bestimmt die kräftezehrendste. Aufgrund der kurzen

Kommt man erfolgreich am verendeten Schwarzwild an, sollte man dem Jagdhund eine Futterbelohnung geben – Anschneiden muss dabei tabu sein!

Beim Ziehen von Raubwild aus der Ziehröhre werden vor allem die Passion, aber auch der Mut des Jagdterriers gefördert.



Das Stöbern im Schilf ist für kurzläufige Jagdhunderassen äußerst kräftezehrend.

Richtige Entscheidungen treffen.

ZEISS VICTORY V8 und SF



VICTORY V8 und VICTORY SF Optische Vollkommenheit.

Mit dem VICTORY® V8 1.8 –14x50 und dem VICTORY SF 8x42 von ZEISS haben Sie die erste richtige Entscheidung bereits vor der Jagd getroffen. Bestechende Detailschärfe, die natürliche Bilddarstellung und intuitive Bedienung machen diese Premium-Gläser zu perfekten Begleitern, auf die man sich jederzeit verlassen kann.

www.zeiss.de/sportsoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at



IM JAGDREVIER JAGDHUNDE

Nach dem Ziehen der Schleppe wird der Hund geschallt und muss das Wild anschließend selbstständig finden und apportieren.

Läufe ist das Durch- und Überqueren von Schilf sehr mühsam, und Jagdterrier haben gegenüber Vorstehhunden diesbezüglich einen klaren Nachteil.

Ausarbeiten der Schleppe: Dazu kann sowohl verendetes Haar- als auch Federwild verwendet werden, jedoch kein Raubwild! Für Jagdterrier sollte man auch der Hundegröße angepasstes Wild verwenden (Wildkaninchen, Feldhase, Fasan, Ente, Rebhuhn usw.). In unserem Fall diene dazu eine Stockente. Die Schleppe muss insgesamt eine Länge von 150 Schritt aufweisen und wird unmittelbar vor der Übung (Prüfung) gezogen. Der Beginn der Schleppe wird markiert, und nach jeweils 50 Schritt muss ein stumpfwinkliger Haken eingebaut werden. Am Ende der Schleppe wird das Stück ausgelegt und der Schleppenleger begibt sich außer Sichtweite. Der Hundeführer geht anschließend mit dem Jagdterrier zum Beginn der Schleppe, setzt ihn dort an und darf ihm auch bis zu 30 Schritt am Riemen folgen, ehe der Hund die Schleppe selbstständig ausarbeiten muss.

Gefordert werden hier das Auffinden des Wildes und das Apportieren zum Hundeführer. Beide Hunde arbeiteten in gewohnter „Terriermanier“: blitzschnell folgten sie der Schleppe und apportierten den Hundeführern die Ente. Es muss darauf geachtet werden, dass der Jagdterrier das Wild weder anschneidet noch knautscht.

Bringen leichten Wildes: Hier wird ein verendetes Stück Niederwild – wie bei der Schleppe – außerhalb der Sichtweite des Hundegespannes in ein bewachsenes, aber einsehbares Gelände geworfen. Die Wurfweite sollte etwa 25 Schritt betragen. Dann wird dem Hundeführer die Wurfrichtung gezeigt. Es steht ihm dabei frei, den Hund unter gutem Wind zu schnallen. Gefordert wird, dass der Jagdterrier das

geworfene Wild selbstständig findet und dem Hundeführer apportiert.

Ablegen mit Schussabgabe: Dabei muss der Hundeführer durch das Gelände birschen und anschließend den Hund ablegen – ob er sich für ein „freies“ oder „festes“ Ablegen entscheidet, obliegt ihm. Der Hundeführer muss sich dann außerhalb der Sichtweite des Hundes bewegen, und es werden im Abstand von 30 Sekunden zwei Schüsse abgegeben. Der Hund darf weder winseln, bellen noch seinen Platz verlassen.

Birschen bei Fuß: Der Hund hat seinem Führer an der linken Seite in Fußhöhe oder kurz dahinter zu folgen. Dabei wird beurteilt, wie es um die Harmonie zwischen Hundeführer und Hund bestellt ist. Bleibt der Hundeführer stehen, soll der Hund ebenfalls verweilen. Diese Übung wird in einem dichten Stangenholz durchgeführt und kann „frei bei Fuß“ oder angeleint vorstattgehen.

Bringen aus tiefem Wasser: Bei dieser Übung soll der Hund eine erlegte Ente aus dem tiefen Wasser apportieren. Dabei gibt eine Person (Jäger mit gültiger Jagdkarte) einen Schuss ab, und gleichzeitig wird eine Ente ins Wasser geworfen. Nun schickt der Hundeführer den Jagdterrier mit einem Bringbefehl ins Wasser. Im optimalen Fall schwimmt der Hund zur Ente und bringt diese rasch zu seinem Führer, der mindestens zwei Schritt vom Ufer entfernt steht. Der Jagdterrier sollte sich dann mit der Ente im Fang vor seinen Hundeführer setzen und die Ente so lange im Fang halten, bis er den Befehl zum Abgeben erhält.

Bei dieser Übung konnte man die Bringfreude und die beeindruckende Schwimmleistung dieses kleinen Jagdhundes gut sehen. Beide Jagdterrier lieferten eine einwandfreie Arbeit.

Nachweis der jagdlichen Eignung auf Ente

Bei diesem Prüfungsfach wird das Suchen des Hundes auf der frischen Schwimmspur einer Ente geübt. Die Aufgabe ist, der Schwimmspur (Duftspur) der Ente zu folgen.

Bevor diese Übung beschrieben wird, muss Folgendes erläutert werden: Als Grundlage für die Ausrichtung dient ausschließlich die Rahmenprüfungsordnung des ÖJGV für die Wasserarbeit für alle anerkannten Jagdgebrauchshunde in Österreich. Weiters vereinen alle Landesjagdgesetze in Österreich die Jagdausübung mit den Grundlagen der Weidgerechtigkeit. Darunter ist auch zu verstehen, dass beschossenes Wild keinen unnötigen Qualen ausgesetzt werden darf. Die einzelnen Landesjagdgesetze verpflichten daher zum Einsatz brauchbarer Jagdhunde zur möglichst umgehenden Auffindung von beschossenem Wild im Sinne der Weidgerechtigkeit, des Tiereschutzes und der Wildbrethygiene.

Im Gegensatz zur künstlichen Schweißfährte, wo Schalen und Schweiß des erlegten Wildes verwendet werden können, muss bei der Schwimmspur der Enten mit lebenden Enten gearbeitet werden. Zahlreiche Versuche hatten bereits die Simulation einer künstlichen Duftspur der Ente zum Ziel, ein Erfolg hat sich aber bis heute nicht eingestellt. Daher ist ein Training auf die Schwimmspur der lebenden Ente nach allen jagdfachlichen Beurteilungen nicht anders möglich. – In diesem Zusammenhang sei noch auf die Masterarbeit von Katharina Harmel MSc. („Vergleich konventioneller und alternativer Methoden zur Ausbildung von Jagdgebrauchshunden im Fach Wasserarbeit“, WEIDWERK 7/2012) hingewiesen. Die nachstehend beschriebene Art der Arbeit auf die lebende Ente ist auch deswegen tierschutzgerecht, da Enten während der Mauser ebenfalls flugunfähig sind.

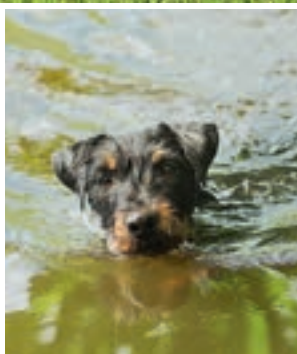


Der Jagdterrier wird geschallt, soll die Schwimmspur ausarbeiten und die Ente gegebenenfalls aus dem Schilf drücken. Wenn dies geschieht, muss ein Jagdausübungsberechtigter unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen die Ente erlegen. Ist das passiert, muss sie der Hund apportieren.

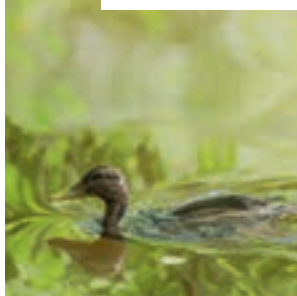
Bei der ersten Übung mit der Hündin Jola wurde die Schwimmspur sofort aufgenommen und die Ente nach kurzer Zeit aus dem Schilf gedrückt, erlegt und apportiert. Bei der Übung mit dem Rüden Eiko verfolgte der Jagdterrier die Schwimmspur einwandfrei, bis man beobachten konnte, wie die Ente abtauchte und minutenlang verschwunden war. Erst nach einiger Zeit wurde sie etwa 30 m weiter am Schilfrand entdeckt. Der Jagdterrier-Rüde wurde unter Befehl in diese Richtung geleitet und konnte die Ente aus dem Schilf drücken, der Hundeführer erlegte sie, woraufhin sie der Jagdterrier apportierte.

Resümee

Die Ausbildung der Deutschen Jagdterrier steht dem Anforderungsprofil eines Vorstehhundes oder eines Stöberhundes in nichts nach. Der unbremste Jagdwille dieser Hunderasse erfordert aber eine konsequente Führerhand und viel Training, erst dann hat man einen Jagdterrier, der die genannten Übungen auch beherrscht!



Die Arbeit auf der Schwimmspur der Ente erfordert eine hohe Kondition.



Das Apportieren aus dem Wasser ist Bestandteil der Ausbildung.



ÖSTERREICHS WEIDWERK Shop

SOMMER- SCHLUSSVERKAUF!



Klassiker

WEIDWERK-Jagdgnicker

Stylischer Jagdgnicker mit Hirschhorngriff; moderne Form, super schnitthaltig, vernietet mit Edelstahl-Rohrnieten. Gesamtlänge 210 mm, Klingenlänge 105 mm. Inkl. Lederscheide.

Herstellerpreis: € 410,-

WEIDWERK-Preis: € 330,-

€ 279,-



Ultraleicht

WEIDWERK-Jagdmesser Classic

Handgemachtes Jagdmesser mit Hirschhorn und Mosaikpins. Gesamtlänge 190 mm, Stahl N690. Inkl. Lederscheide.

Herstellerpreis: € 480,-

WEIDWERK-Preis: € 300,-

€ 299,-



Edel

WEIDWERK-Jagdmesser Damast

Handgemachtes ultraleichtes Jagdmesser mit Hirschhorn und Mosaikpins. Gesamtlänge 190 mm, Damast-Muster „Thor“. Inkl. Lederscheide.

Herstellerpreis: € 640,-

WEIDWERK-Preis: € 500,-

€ 499,-

Alle Messer handgemacht von Messermacher Stefan Gobec.
Bestellungen: Redaktion WEIDWERK, Wickenburggasse 3,
1080 Wien, Tel. 01/405 16 36-30, Fax 01/405 16 36-36,
E-Mail: redaktion@weidwerk.at, Internet: www.weidwerk.at
(Kreditkartenzahlung möglich!)
Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
Modelländerungen vorbehalten. Solange der Vorrat reicht. Lieferung nach Vorauszahlung.

